

abgewiesen. So erging es unter andern auch dem König Siegfried von Morland, obgleich er Hetteln mit Krieg und Brand drohte. Dennoch wagte es Hartmut, der Sohn des alten Königs Ludwig von der Normandie, ihr Herz und ihre Hand zu begehren; aber ob er auch die freundlichsten Briefe und die reichsten Geschenke an Gold und Gewändern übersandte, so bekam er gleichwohl abschlägigen Bescheid, weil er den Eltern der Gudrun nicht mächtig und ansehnlich genug war. Indes ließ sich Hartmut dadurch nicht abschrecken; unerkannt zog er mit einem kleinen Gefolge in das Land der Hegelingen, besuchte Hettels Hof, gab sich der Jungfrau heimlich zu erkennen und brachte selbst seine Werbung bei ihr an. Obwohl diese, solange sie seinen Namen nicht gekannt hatte, ihn seiner Schönheit und seines guten Anstandes wegen bereits liebgewonnen hatte, blieb sie dennoch dem Willen der Eltern, die ihn einmal verschmäht hatten, gehorsam und bat ihn aus Besorgnis für sein Leben, so schleunig als möglich den Hof zu verlassen. Hartmut ging, war aber fest entschlossen, die Maid auf jeden Fall zu erwerben.

Zu gleicher Zeit hatte auch ein anderer junger König, Herwig von Seeland, mit Müh und Arbeit, mit Geld und Gut versucht, die Hand der gepriesenen Gudrun zu gewinnen; allein trotz der Redlichkeit seiner Werbung war auch er von Hettel trotzig verschmäht worden und entschloß sich daher, mit Waffengewalt seine Werbung in Person zu wiederholen. Es war noch früh am Morgen, die Recken in König Hettels Palast lagen noch im tiefsten Schlafe, da nahte Herwig sich mit rüstigen Mannen der Burg. „Wachet auf und waffnet euch, ihr Helden; es glänzen Helme aus der Ferne!“ so rief der Wächter von der Zinne der Burg herab, und alsbald sprangen die Recken von ihren Betten auf und standen nach kurzer Zeit kampfbereit da. Hettel selbst stellte sich an ihre Spitze; der Kampf begann, doch bald drangen die Belagerer durch das Burgtor herein. Hier trafen die beiden Könige aufeinander; sie schlugen so tüchtig, daß das Feuer aus den Spangen an ihren Händen fuhr und sie gar wohl ihre beiderseitige Kraft erkannten. Sobald Gudrun, welche vom Fenster aus dem Kampfgewühl zuschaute, die Gefahr erkannte, die dem Vater und zugleich